

März.

„Kling — kling! — kling — kling!“ läutet's gar fein und leise im sonnigen Garten; und richtig schwingen zierliche, weiße Glöckchen den goldenen Schwengel und läuten den Frühling ein nach altem, liebem Brauch.

„Was säumt ihr nur so lange?“ rufen sie den schlummernden Frühlingsblumen zu, „das Eis ist geschmolzen und der Schnee rinnt in klaren Tropfen dahin; wir stehen schon alle in schimmernd weißen Seidenröckchen da und hauchen köstlich süße Düfte in die milde, sommerwarme Luft. Wo nur die lieben Kinder bleiben? die sind doch sonst immer gleich zur Stelle, und nun merken sie nicht einmal, wie wunderschön über Nacht der Garten geworden ist.“

„Guten Morgen, Schneeglöckchen,“ grüßen freundlich die glänzendgelben Narzissen und recken ihre sternförmigen Blumenkelche zum Sonnenlichte empor, „wir sind auch schon in vollem Feststaat, blank wie Gold und strahlend wie die liebe Sonne; schaut nur, wie schön!“

„Und wir sind auch schon da,“ rufen die ersten frühen Kirschenblüten, „schaut her, gestern war das Bäumchen noch kahl und bloß, heute aber prangt es in herrlichem Blütenschmuck. Auch die bunten Schmetterlinge sind angekommen und die fleißigen Bienen; denn die müssen ja goldklare Honigtröpfchen sammeln, damit die Kinder wieder was Gutes haben zum Vesperbrot.“

Draußen aber auf der Wiese erfreuen sich die Blümlein erst recht in fröhlichem Frühlingsreigen: Blauweilchen duftet am Rain und gelbe Schlüsselblumen stehen in vollen Büscheln daneben; Palmkätzchen im silbergrauen Sammetpelz werfen geschwind die glänzendbraunen Hüllen ab, und zierlich gezackte, weiße Osterblümchen recken und strecken sich, um über die Sonnenröschen hinwegzuschauen, die am Wegrand stehen.

„Heiß! jetzt geht's auf die Wanderschaft,“ frohlockt das muntere Bäcklein, indem es lustig von Stufe zu Stufe springt, und die Vöglein jauchzen: „O, wie herrlich warm

